

Es ist schon verwunderlich, dass sich so viele Leserbriefschreiber über die „Ansichtssache“ von Herrn Möllers zum Thema Aesculap und 40 Stunden Woche aufregen. Da ist von „Neoliberalen“ Gedankengut die Rede, das das Mitbestimmungsrecht aushebeln will. Doch davon kann nicht die Rede sein. Gerade die Politik der vergangenen Jahren hat doch gezeigt, dass die Absenkung der Arbeitszeit eben nicht zur Schaffung neuer Arbeitsplätze (dazu sind die Nebenkosten zu hoch) sondern zur Schaffung von Überstunden anreizt. Umso besser also, wenn man durch die Anhebung der Arbeitszeit zumindest die bestehenden Arbeitsverhältnisse sichert. Da kann ja dann wohl nicht die Rede von „Zukunftsangst“ der Mitarbeiter sein. Es wird also auch nicht den Konsum einschränken. Dieser ist so gering, weil die Menschen zu viel sparen. Es muss Anreize, vor allem von der Bundesebene geben, dass wieder mehr konsumiert wird. Die Bundespolitiker dürfen nicht jede Woche „eine neue Sau durchs Dorf“ treiben. Die strukturelle Arbeitslosigkeit muss an anderer Stelle entschieden bekämpft werden. Durch die Neustrukturierung der Bundesanstalt für Arbeit etwa. Das bringt mehr Menschen in Arbeit und damit mehr Konsum. Arbeit hat Vorfahrt! Übrigens wollen Liberale die Mitbestimmung nicht aushebeln. Im Gegenteil: Wir wollen mehr Mitbestimmung: Auf betrieblicher Ebene, nicht von Gewerkschaftszentralen aus. Denn die Vereinbarung aus 1999 bei Aesculap hat bewiesen, dass die Menschen vor Ort am Besten wissen, was gut für sie ist. Es ist gut, dass Herr Möllers seine Meinung zu diesem Thema kundtut. Es scheint den Gewerkschaftern wohl nur aufzustoßen, dass er nicht wie andere Journalisten blind auf ihrer Seite steht, sondern sich klar für eine sinnvolle, zeitgemäße Politik einsetzt. Denn wenn die Verhandlungen nicht so ausgehen, dass auch Aesculap damit leben kann, werden wir ja sehen, ob sie sich dem Trend der anderen Firmen anschließt und aus Tarifverträgen aussteigt, oder gar hunderte Menschen entlassen muss. Wer sägt denn am Ast auf dem er sitzt, Herr Weber?

Stefan Gassner
Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen Tuttlingen